

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Motationsdruck:
K. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Fried-
rich Hans Schaele. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Sämtliche
in Calw. D. N. I. 85: 2578. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fern-
sprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.88 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinspaltige
mm-Zeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 85

Calw, Dienstag, 12. Februar 1935

2. Jahrgang

Das zweite NS.-Dorf

30 000 Kleinfriederstellen
und 13 000 Eigenheime im Jahre 1934
fk. Berlin, 11. Februar.

Nachdem erst vor kurzem die ersten Sied-
lungshäuser der Deutschen Arbeitsfront in
der Westmark ihrer Bestimmung übergeben
werden konnten steht nunmehr im Osten bei
Gleiwitz ein Teil der dort geplanten 400
Siedlerstellen vor der Fertigstellung. 80
Siedlerstellen sind im Rohbau fertig. Bei
Deuthen befinden sich weitere 459 Stock-
werks-Wohnungen der NS. im Bau.

Auf dem Gebiet der vorstädtischen Sied-
lungen hat das Jahr 1934 erhebliche Fort-
schritte gebracht. Es sind rund 34 000 Klein-
friederstellen und 13 000 Eigenheime fertig-
gestellt worden.

Sommer Marien wird fruchtbar gemacht

fk. Berlin, 11. Februar.

Ein groß angelegtes Trocken-
legungsprogramm wurde in den
Kreisen Gulum und Südtondern aus-
gearbeitet dessen Kosten mit 1,5 Millionen
Reichsmark veranschlagt ist und das rund
500 Volksgenossen für längere Zeit Arbeit
und Brot gewährleisten soll. Bei Gulum soll
ein großes Schöpfwerk errichtet werden, das
das Wasser der Marien in die Nordsee pum-
pen soll um große Sandflächen für eine
intensive Bewirtschaftung zu gewinnen.

Auch auf den Inseln Föhr und Nord-
strand sind große Entwässerungsarbeiten
vorangehen.

Abchluss der Agrartagung der NSDAP.

Ein Geschenk für den Reichsbauernführer
fk. Weimar, 11. Februar.

Die große Tagung des agrarpolitischen
Apparates der NSDAP. in Weimar, die am
Freitag begonnen hatte, wurde mit der be-
reits veröffentlichten Rede des Reichsmini-
sters und Reichsbauernführers R. Walther
Darré abgeschlossen.

Eine Abordnung hessischer Bauern wird
demnächst dem Reichsbauernführer ein
Heimatbuch, das von Land und Leuten im
Widukindland erzählt, von Ravens-
berger Bauern und Heimat-
forschern entworfen und von
Ravensberger Bauernkindern
auf 300 Seiten mit der Hand ge-
schrieben ist, als Ehrengabe überreichen.
Dieses eigenartige Buch erhält seinen be-
sonderen Wert dadurch, daß es nur in einem
einzigem Stück besteht.

Italien mobilisiert gegen Abessinien

Zwei Divisionen marschbereit
in Rom, 11. Februar.

Mit Montag ist, wie eine amtliche Mel-
dung der „Agenzia Stefani“ besagt, die
Mobilisierung von zwei italia-
nischen Divisionen abgeschlossen
worden. Die Einberufung dieser Kontingente
aus der Jahreshälfte 1911 hat sich in größ-
ter Ordnung vollzogen.

Die Mobilisierung richtet sich
gegen Abessinien. Der neuerliche
Zwischenfall beim Posten Asdub, der letzte
in einer Reihe bisher gar nicht bekannt ge-
wordener Ueberfälle auf italienische Grenz-
posten, hat, wie in römischen Kreisen erklärt
wird, diese „Vorkehrungsmaßnahme“ erfordert.
An eine Einschiffung der beiden Divisionen
wird vorläufig noch nicht gedacht. Man will
aber für den Fall weiterer abessinischer
Ueberfälle vorbereitet sein. In sehr scharfer
Form werden die Gerüchte dementiert, wo-
nach Italien in Eritrea und Italienisch-
Somaliland bereits große Streitkräfte zu-
sammengedogen hätte. Italien wolle nur
gegen neue Ueberfälle gerüstet sein.

Wie hier aus Rom im Melde, besteht nach
einer Neußerung des Vorkämpfers im italia-
nischen Ministerium des Außeren durch
aus die Möglichkeit, daß Italien
an Abessinien ein Ultimatum
richtete, falls die Beziehungen zwischen den
beiden Ländern sich weiterhin ausbilden sollten.

Gauleiter Joseph Bürckel vom Führer zum Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes bestellt

Berlin, 11. Februar.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Führer und
Reichskanzler hat den Gauleiter Joseph
Bürckel zum Reichskommissar für
die Rückgliederung des Saar-
landes bestellt.

Mit der Ernennung Gauleiters Bürckel
zum Reichskommissar hat der Führer den
Dank und die Anerkennung zum Ausdruck
gebracht, die sich dieser treue Mitarbeiter im
Kampf um die deutsche Saar erworben hat.
Er gehörte zu jener kleinen Gruppe, die den
Kampf gegen Versailles schon in den Jahren
1920 und 1921 mit revolutionärem Eifer be-
gonnen hat. Als geborener Pfälzer lag ihm
das Schicksal seiner engeren Heimat ganz be-
sonders am Herzen. Die Besetzung der Pfalz
durch die Franzosen trieb ihn in die vor-
dersten Reihen der Front, die sich gegen
diesen Willkürakt aufbaute. In diesem
Zeichen trat er in das politische Blickfeld der
Pfalz ein. Er wurde bei einer nur wenige
Mann zählenden Führerzusammenkunft in
Anwesenheit zweier französischer Kriminal-
beamter einstimmig zum Führer der
Pfalz gewählt. Bis auf den heutigen Tag
hat Gauleiter Bürckel gezeigt, daß er diesen
Ehrentiteln mit Recht trägt: Er war im
wahrsten Sinne des Wortes Führer der



Gauleiter Bürckel

deutschen Pfalz. Als solcher hat er insbeson-
dere dem Separatismus, dem Kommunis-
mus und dem Schwarz-Roten Block den
schärfsten Kampf angelegt. Dabei war seine
Kampfesweise immer durchdrungen von tief-
ster Vaterlandsliebe so daß ein Bericht aus
der Systemzeit ihm das Zeugnis ausstellen
mußte, daß Bürckel kein Deutschtum in
vorderster Front unter Beweis stellte.

Als die Lösung der Saarfrage in den
Vordergrund des politischen Geschehens
rückte, wurde Gauleiter Bürckel an Stelle
des zum Sondergelandten in Wien ernann-
ten Vizekanzlers von Papen am 10. August
1934 zum Saarbevollmächtigten
der Reichsregierung ernannt. Ein
neues Kampffeld eröffnete sich ihm. Es war
nicht der Kampf um die Saarbevölkerung
an sich, denn die war ja deutsch von Anfang
an, nein, es war der Kampf gegen vater-
landslose Gesellen, die das Saarland als
Freizone für ihre Hege gegen das neue
Deutschland benutzten. Dieser Kampf war
deshalb so schwer, weil diese Elemente kein
Mittel scheuten, das Deutschland zu bekäm-
pen und ihr landesverräterisches Unter-
nehmen zum Ziel zu führen. Hier galt es nun,
auf der Hut zu sein. Terror, Lüge standen
auf der Tagesordnung dieser politischen
Freibeuter. Hier mit kluger Hand in die
ausgeworfenen Netze zu greifen, war die
Aufgabe, die Gauleiter Bürckel zu lösen
hatte. Diese Aufgabe war deshalb so schwer,
weil es zum mindesten anfangs den Anschein
hatte, als ob einflussreiche Kreise der fran-
zösischen Regierung bzw. des Völkerbundes
ihre Hand über den Status-quo-Anhängern
halten würden.

Der Kampf wurde durch den Sieg gekrönt.
Die Saar ist zum deutschen Mutterland heim-
geführt und die Emigranten und Separatisten,
die diesen Kampf heraufbeschworen haben, sind
eilenden Schritts über die Grenze geflohen.

Die nationalsozialistische Aufbauarbeit im
Saarland kann nun begonnen werden und
Reichskommissar Bürckel wird auch hier der
politische Führer sein, der diese ebenso schwere
wie schöne Aufgabe ihrem Ziele entgegenfüh-
ren wird.

Aus dem Leben des Reichskommissars Bür-
ckel seien folgende Daten angeführt: Er wurde
am 30. März 1895 in Lingenfeld bei Germers-
heim (Pfalz) geboren, von 1909 bis 1914 be-
suchte er die Lehrerbildungsanstalt in Speyer
und meldete sich dann als Kriegsfreiwilliger
an die Front, wo er vier Jahre lang seine
Pflicht als deutscher Soldat erfüllte. Im Jahre

1920 legte er die staatliche Lehramtsprüfung
ab, um dann im selben Jahr als Lehrer in
Pöschel in der Pfalz anastellte zu werden.

Der Führer in Nürnberg

Nürnberg, 12. Febr.

Der Führer stattete am Montag über-
raschend, von München kommend, Nürnberg
einen Besuch ab, um den Frankfurter
Julius Streicher am Vorabend seines
50. Geburtstages persönlich zu beglückwün-
schen. Da Streicher diesen Abend mit den 100
ältesten und ärmsten Parteigenossen und
Parteigenossinnen verbrachte, die er zu einer
schlichten Feier geladen hatte, ließ es sich der
Führer nicht nehmen, seinen Glückwünschen
gerade in diesem Kreise der Treuesten Aus-
druck zu geben.

Kommt Englands Außenminister nach Berlin?

Keine Wiederherstellung des englisch-französischen Kriegsbündnisses

Paris, 11. Februar.

Im Gegensatz zu der üblichen Darstellung
der französischen Presse, die die englische Po-
litik als auf den französischen Kurs festgelegt
schildert, hält der Londoner Berichterstatter
des „Petit Journal“ über die Vermittlerrolle
auf, die England zwischen Deutschland und
Frankreich zu spielen bemüht sei. Der Be-
richterstatter drückt die Ueberzeugung aus,
daß der englische Außenminister Sir John
Simon nach der Besprechung mit den fran-
zösischen Ministern in London und nach sei-
ner Reise nach Paris nunmehr auch nach
Berlin kommen werde. Geliebte Franzosen
sind in der unvernünftigen Begeisterung be-
fangen gewesen, daß die französisch-eng-
lischen Abmachungen von London eine Wie-
derherstellung der Entente cordiale bedeuten-
ten. Heute könne aber nicht wie 1914 davon
die Rede sein, daß sich Großbritannien die
Sache Frankreichs zu eigen mache.

Kommt Simon nach Berlin?

Wie der diplomatische Korrespondent des
„Observer“ schreibt, gewinnt in London die
Auffassung an Boden, daß Sir John
Simon Berlin einen Besuch ab-
tatten werde. In amtlichen englischen
Kreisen sei zwar keine Bestätigung, aber auch
kein Dementi erhältlich.

Simon über die Memelfrage. Auf eine An-
frage im Unterhaus, ob die englische Regie-
rung die deutsche Forderung in der Memel-
frage positiv erwäge, erklärte Simon, daß
sich die Lage im Memelgebiet seit dem 30. Ja-
nuar nicht wesentlich geändert habe. Die eng-
lische Regierung sehe wegen der Angelegen-
heit z. Bt. mit der französischen und der ita-
lienischen Regierung in Verbindung.

Deutsch-französisches Zollabkommen in Rom unterzeichnet

in Rom, 11. Februar.

Montag mittag ist im italienischen Außen-
ministerium das deutsch-französisches Zoll-
abkommen über die Zusammenlegung
der Zollgrenze mit der politi-
schen Grenze des Saargebietes,
das um Mitternacht zum 18. Februar zu-
gleich mit der Währungsverordnung in Kraft
tritt, unterzeichnet worden. Ab 18. Februar,
0 Uhr morgens, gehört das Saargebiet wie-
der zum deutschen Zollhoheitsgebiet.

Der Führer beauftragt den Papst

Der Führer und Reichskanzler hat seiner
Freundschaft dem Papst zum Krönungstage am
12. Februar drahllich herzlich Glückwünsche
übermittelt.

Man beginnt, einen Weltirrtum zu berichtigen

Ein aufsehenerregender Aufsatz Garvins über das neue Deutschland

eg. London, 11. Februar.

Es ist nichts peinlicher, als einen jahrelang
vor der ganzen Weltöffentlichkeit vertretenen
Irrtum und Fehler plötzlich ebenso öffentlich
richtigstellen zu müssen, weil man durch die
Tatsachen des Irrtums und Fehlers öffentlich
überwiesen wurde. Jetzt sind nicht die gering-
sten Kreise des politischen und kulturellen Le-
bens der Welt in diese Zwangslage gekommen.
Was ist nicht alles über die Unzuverlässigkeit
des Deutschen Reiches seit der nationalsoziali-
stischen Erhebung als Vertragspartner und
außenpolitischer Faktor in der Welt zusamen-
geschrieben worden, wie oft hat man nicht den
„baldigen Sturz“ der nationalsozialistischen
Herrschaft geweissagt; heute müssen die „gro-
ßen Kanonen“ der Weltmeinung eingestehen,
daß nicht nur das nationalsozialistische Regi-
ment unerschütterlich denn je dasteht, sie müs-
sen — ob sie es nun gerne tun oder nicht —
zugeben, daß die konsequente Außenpolitik
Adolf Hitlers den einzig richtigen Weg zur Be-
riedung der Welt führt und daß alle anderen
Theorien und Anschauungen — gelinde gesagt
— Dummheit waren.

Herr Garvin, der Herausgeber des Londo-
ner „Observer“, dem bis heute kein Mensch
i. d. ertriebene Deutschfreundlichkeit nachsagen
konnte, hat wie bereits kurz berichtet — in
der Vorwoche den Mut ausgebracht, die began-
nenen Irrtümer und Fehler offen aufzuzeigen.
Gerade weil man es hier mit einem betonen
Deaner des nationalsozialistischen Deutschland

zu tun hat, ist das Aussehen, das dieser Aufsatz
in der ganzen Welt erregt hat, so groß.

Es bedarf keiner weiteren Kommentieren-
gen des Garvinschen Aufsatzes. Die einzelnen
Sätze sprechen für sich selbst. Wir wollen im
Nachstehenden die Wichtigsten anführen:

Es geht nicht ohne Deutschland

„Die Londoner Besprechungen sind nur so-
weit von fundamentaler Bedeutung, wie sie den
Versuch, bessere Voraussetzungen für den Frie-
den Europas und damit der Welt zu schaffen,
fordern. Zu diesem Zweck sind erneute
Verhandlungen mit Deutschland
eine gebieterische Notwendigkeit.
Dies und nichts anderes ist der Kernpunkt der
Sache. Wenn aber die Möglichkeit überhaupt
bestehen soll, Deutschland zum Glied eines
neuen Systems zu machen, so muß auf die frü-
here diplomatische Art und Weise des Heran-
gehens an ein Problem verzichtet werden.“

Der Vertrag von Versailles ist tot

„Einige unserer Freunde in Paris halten es
jetzt noch für möglich, formell darauf zu be-
stehen, daß die deutsche Wiederaufrüstung im
Bichte des Versailler Vertrages gesehen „unge-
setzlich“ sei. Nichts könnte absurder
und nutzloser sein als ein Ver-
such, die tote Komel wieder zum
Leben zu erwecken. Der Vertrag von
Versailles ist tot, sowohl in bezug auf die Rü-
stungsfragen als auch auf die Reparationen.
Im Rahmen dieses verhandelt und nicht an-

erkannten Vertragsinstrumente kann es keine erfolgreichen Verhandlungen mit Deutschland geben. Das steht einmütig fest, ob es uns droht oder nicht."

Nur auf der Grundlage absoluter Gleichberechtigung

Das Dritte Reich unter Herrn Hitler kann nur auf der Grundlage absoluter Gleichberechtigung dazu veranlaßt werden sich zuerst an konstruktiven Besprechungen und später an einem Kollektivsystem zu beteiligen. Es ist zwecklos Deutschland als Lauchobjekt das Angebot zu machen es von einem Status der Minderwertigkeit zu befreien, der längst nicht mehr besteht und der ihm niemals wieder aufzuzummen werden kann."

Nationalsozialistische Weltanschauung

Auslegungsgrundsatz für alle Rechtsgebiete

11. Februar.

Eine für das ganze Reich bedeutsame Entscheidung grundsätzlicher Art hat das sächsische Obergericht kürzlich gefällt, indem es den Rechtsgrundsatz aufstellte, daß alle Gesetze nicht nur jene, auf die sich das Steueranpassungsgesetz bezieht, in dem dieser Grundgesetz aufgestellt ist, nach nationalsozialistischer Weltanschauung auszulegen sind, d. h. daß das Wohl der Volksgemeinschaft vor privatrechtlichem Eigentum zu gehen habe.

Diese — an sich selbstverständliche — Entscheidung beweist, daß die nationalsozialistische Staatsführung mit dem römischen Buchstabenrecht endgültig gebrochen hat.

Neueste Nachrichten

Entlastung der Schüler. Der bayer. Staatsminister für Unterricht und Kultus, Gauleiter Schönm, hat die Direktoren der bayerischen höheren Unterrichtsanstalten ermächtigt, soweit nötig in der Schule Erleichterungen eintreten zu lassen. Eine Kürzung des wissenschaftlichen Unterrichts soll möglichst unterbleiben; die Kürzung darf sich nicht auf Religion, Deutsch, Geschichte, Biologie erstrecken.

Anfall des Berufsunterrichts während des Reichsberufswettkampfes. Reichsminister Ruit hat angeordnet, daß anlässlich des Berufsberufswettkampfes an den gewerblichen, kaufmännischen, hauswirtschaftlichen und an den landwirtschaftlichen Berufsschulen der Unterricht in dem erforderlichen Umfang auszufallen hat.

Berlin erhält neue Sehenswürdigkeiten. Die Berliner Europahaus-AG. plant auf dem Mittelbau des Europahauses am Anhalter Bahnhof eine Palmenhalle zu erbauen, die ein Fassungsvermögen von etwa 4000 Personen haben soll. Außerdem ist ein 80 Meter hoher Leuchtturm geplant, der dem Flugverkehr als Richtweiser dienen soll.

Leistungswagen von Lokomotive erfährt. Kurz vor dem Bahnhof Germania südlich von Neppen durchbrach ein Leistungswagen die geschlossene Schranke und wurde von dem D-Zug Deutzen-DS-Berlin überfahren. Wie bisher ermittelt wurde, sind vier Tote bei dem Unglück zu verzeichnen.

Heimburger rächt sich an dem Unterdrücker des Emigranten-Polizeipunktes. Bei Rückkehr von einem kurzen Urlaub hat der Chef

der saarländischen Polizei, der englische Major Hennessey, ein vom Direktor des Jünern, Heimburger, unterzeichnetes Schreiben vorgefunden, mit dem ihm mitgeteilt wird, er habe bis zum 14. Februar seinen Posten zu verlassen und seine Uniform abzugeben.

Der französische Ministerpräsident Flandin erklärte bei einer Besprechung: Ich bin verpflichtet, festzustellen, daß man mir heute nicht mehr freie Hand lassen will, so zu handeln, wie ich es gern möchte. Die Parlamentsintrigen, die wieder begonnen haben, haben als Ziel und Wirkung, unsere Tätigkeit zu lähmen. Um es eindeutig zu sagen, man hindert mich daran, zu regieren.

Eisenbahnkatastrophe in Rußland. Auf dem Bahnhof Marian Stroganowo zwischen Tarnobow und Oblowka an der Kasan-Uralbahn in Sowjetrußland stießen ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. 18 Personen waren sofort tot, neun wurden schwer und zehn leicht verletzt. Auf Veranlassung der Bundesstaatsanwaltschaft der Sowjetunion wurden acht Beamte festgenommen.

Amerikanischer Arbeitsdienst auf 600 000 Mann erhöht. Die Leitung des amerikanischen Freiwilligen Arbeitsdienstes kündigt an, daß die Zahl der Mitglieder des Freiwilligen Arbeitsdienstes im Laufe des Sommers von 365 000 auf 600 000 Mann erhöht werden soll.

Der Aufbau der Forst- und Holzwirtschaft

Ministerialrat Dr. Parchmann über die nat.-soz. Forst- und Holzpolitik

Stuttgart, 11. Febr.

Nach zweijähriger Aufbauarbeit im Zeichen des Hakenkreuzes ist es gelungen, die Forst- und Holzwirtschaft wieder lebensfähig zu machen. Nachdem die Grundmauern gelegt sind, kann jetzt planmäßig mit dem weiteren Aufbau der genannten Wirtschaftszweige begonnen werden. Zunächst war es dabei notwendig, die 173 verschiedenen Forstgesetze aus der Welt zu räumen und an ihrer Stelle ein neues Gesetz, das „Reichsforstgesetz“ zu schaffen. Schon in kurzer Zeit wird die neue Gesetzgebung in Kraft treten. Einer der eifrigsten Förderer der neuen Forstplanung, Ministerialrat Dr. P a r c h m a n n - Berlin, sprach am Sonntagmorgen in der Vögelhalle zu den Angehörigen der württembergischen Forst- und Holzwirtschaft.

Tob. Deutschland besitzt 12,7 Millionen Hektar Wald das ist ein Drittel des deutschen Bodens. Man kann sich aus diesen Zahlen ein Bild machen, welche ungeheure Bedeutung der Holz- und Forstwirtschaft im deutschen Wirtschaftsleben zukommt. Vollkommen unbegreiflich ist es heute, daß es bis zum Jahre 1919 in keinem Reichsministerium auch nur ein besonderes Referat für Forst- und Holzwirtschaftspolitik gab. Erst als nach dem Kriege die Gefahr der Holzverknappung drohend an der Bildfläche erschien, kam es zu einer Schaffung von forst- und holzwirtschaftlichen Referaten im Reichswirtschaftsministerium. Keine der bisherigen Regierungen konnte sich jedoch entschließen, eine verantwortliche Reichsforststelle zu schaffen. Erst die nationalsozialistische Regierung hat mit der Schaffung einer besonderen forst- und holzwirtschaftspolitischen Abteilung im Jahre 1933 eine Tat von geschichtlicher Bedeutung vollbracht. Dadurch wurden alle partikularistischen Sonderinteressen mit einem Schlage ausgeschaltet. Drei Richtungen verfolgt die nationalsozialistische Holz- und Forstpolitik: 1. Schutz des deutschen Wald; 2. Förderung der deutschen Forstwirtschaft; 3. Untermauerung durch eine starke Gesetzgebung.

Die verschiedenen Besitzformen

Nach der letzten Erhebung nimmt der Privatwald ohne Genossenschaftswald über sechs Millionen Hektar, also fast die Hälfte der Gesamtwaldfläche ein. Etwa ein Drittel des deutschen Waldes befindet sich im Staats- und Reichsbesitz, 15 Prozent gehören den Gemeinden und vier Prozent den Stif-

tungen und Genossenschaften. Im Gegensatz zu dem ihm flächenmäßig zustehenden Anteil liefert aber der Staatswald der nur ein Drittel der Forstfläche einnimmt, bislang allein etwa 43 Prozent des gesamten Holztrags und was besonders wichtig ist, fast die Hälfte des gesamten Nugholztrages. Umgekehrt betrug der Anteil des freien Privatbesitzes, der ebenfalls gut ein Drittel der Forstfläche umfaßt, am Gesamt- und Nugholztrags nur etwa ein Fünftel. Es ist also klar, daß die neue Gesetzgebung zur Hebung des Privatwaldtrags ganz besondere Maßnahmen bringen wird. Es handelt sich hierbei in erster Linie um eine Organisationsfrage. Während nämlich im staatlichen Forst sowie im großen Privatwald geschulte Beamte die Arbeit verrichten, fehlen diese Kräfte im Kleinbesitz.

Die Technik bringt ungeahnte Möglichkeiten

Die 29 Millionen Festmeter Nugholz, die im letzten Jahr geschlagen wurden, dienen heute nicht nur den sonst üblichen Verwendungszwecken sondern bilden darüber hinaus die organische Rohstoffquelle für außerordentlich wichtige Erzeugnisse, die die Technik aus dem Rohstoff Holz gewinnt. Hier liegt die zukünftige hochwichtige Bedeutung unserer Forstwirtschaft. Es laufen heute in Deutschland schon 1480 Autos mit Holzgas. Bei weiterem Ausbau wird also der Benzinbedarf stark zurückgehen, wodurch Deutschland viel Geld erspart und überdies vom Ausland unabhängig wird. Ferner ist es gelungen, aus Kiefernholz Papiere herzustellen. Für die Futtermittelversorgung sowie für die Gewinnung von Gerbstoffen hat das Holz eine ganz besondere Bedeutung.

Die Marktordnung soll den Ausgleich bringen

Durch die leitherigen partikularistischen Gesetzgebungen der einzelnen Staaten und Gemeinden war es unmöglich, Erzeugung und Bedarf auszugleichen. Hier soll nun die neue Marktordnung grundsätzlich eingreifen. Es soll nicht mehr vorkommen, daß über eine Million Raummeter deutsches Holz verfaul und gleichzeitig aus den Skandinavien riesige Holzmassen eingeführt werden. Wir haben in Deutschland zwei Heberischgebiete: Bayern und Schlesien. Es war erst im letzten Jahr möglich, durch entsprechende Verteilung dem Deutschen Reich über eine Million Devisen zu erlösen die sonst — wie in früheren

Zeiten — nach der Kschepjowski-Gefallen wären. Die Hauptaufgabe der Marktordnung ist feste Preise zu schaffen.

Reichsausschuß für Forstwirtschaft

Es ist klar, daß im heutigen Staat Interessenverbände, die sich gegenseitig bekämpfen, keinen Platz mehr haben können. Es sind deshalb sämtliche Holz- und forstwirtschaftlichen Verbände aufgelöst worden und an ihre Stelle kam der Reichsausschuß für Forstwirtschaft, dem alle Zweige des Holzhandels und der Holzverbraucher angehören und der Reichsausschuß für Forstwirtschaft. Diese Organe sollen Erzeuger und Verbraucher in der Forst- und Holzwirtschaft, die bisher getrennt marschierten zusammenführen.

Die forstliche Gesetzgebung

Die forstliche Gesetzgebung vor der Nachkriegszeit ist gekennzeichnet durch ein Ueber-, Neben- und Durcheinander von Gesetzen und Rechtsverordnungen. Es ist geradezu erschütternd, wenn man sieht, wie, besonders in der Nachkriegszeit den Ländern Lasten und Verantwortung für die Durchführung forstpolitischer Aufgaben oblagen, ohne daß für die Durchführung den Ländern gegenüber die erforderlichen wirtschafts-, staats- und verwaltungsrechtlichen Voraussetzungen bestanden. Hier hat die nationalsozialistische Staatsführung endgültig Schluß gemacht. Der erste Paragraph hebt die bisher bestehenden 173 Gesetze auf. Er befreit die Volkheit und Unübersichtlichkeit und stellt damit eine größere Rechtssicherheit auf allen Gebieten der forstlichen Verwaltung und Betriebsführung dar.

Südpol einst fruchtbares Gebiet?

Auffieherregende Funde von Lincoln Ellsworth

Buenos Aires, 11. Februar.

Der amerikanische Südpolarforscher Lincoln Ellsworth, der kürzlich eine Forschungsreise nach dem Südpol angetreten hatte, ist nach Montevideo zurückgekehrt. Auf dem Weiterweg passierte er am Samstag im Flugzeug Buenos Aires und teilte hierbei dem Vertreter eines Abendblattes mit, daß er am Südpol jahraus jahraus Fossilien sowie Vegetation und seltene Tiere angetroffen habe. Er blane im März eine neue Polreise.

Kräftig und doch nicht überwürzt

überhaupt so recht „hausfräulich“ zubereitet, schmecken die echten Knorr Suppen, von denen Woche für Woche Millionen Teller in Deutschland gegessen werden! 34 Sorten, daher für jeden Geschmack das Richtige. Jeder der gelbbraunen Würfel mit dem grünen Streifen „Extrafein“ kostet nur 10 Pfg. und ergibt 2 reichliche Teller Suppe!

Schon seit 50 Jahren:

Knorr Suppen - gute Suppen!

DER SCHATZ IN DER DÜNE

Roman aus drei Abenteuerräumen

VON SIEGFRIED BERGENGRUEN

Copyright 1934 by Duncker-Verlag, Berlin

Volland begreift nicht recht, wieso sich gerade der greise Leuchtturmwärter für diese Dinge interessiert; aber da er keinen Grund sieht, dem alten Mann, der ihm bisher stets freundschaftlich und hilfsbereit entgegengekommen ist, etwas zu verheimlichen, so berichtet er offen und ehrlich, wie für ihn und Marianne die Angelegenheit steht. Das Gut wird verkauft, bevor es unter den Hammer kommt, und zwar möglichst an jemand, dem man vertrauen kann, daß er's im Sinne der Familie Verrentin bewirtschaften werde. Vom Erlös müsse man die Schulden bezahlen; auf diese Art entgehe der Dünenhof wenigstens dem Zugriff des Schiebers Scheffler.

„Und dann —?“ Vüders zieht an seiner Zigarre und sieht Volland gespannt ins Gesicht.
„Ja, dann, Herr Vüders, dann muß ich eben sehen, daß ich irgendwo Stellung bekomme, vielleicht als Güterverwalter oder dergleichen. Das Leben ist heute nun mal kein Vergnügen...“

„Ne, Verdt wird es bestimmt nicht sein!“ knurrt der Alte. „Eine Frage nebenbei: Würden Sie persönlich den Dünenhof gern behalten?“

Volland macht ein trauriges Gesicht. „Und wie gern würd' ich ihn behalten, Herr Vüders! Schon meiner Frau zuliebe. Und überhaupt: Ein Mensch wie ich, Vüders, der auf ererbter Scholle geboren ist, kommt ja doch erst zur Ruhe, wenn er wieder eigenen Grund und Boden unter den Füßen hat...“

Der Alte nickt in sich hinein; dann wendet er den Kopf und blickt durch das kleine Fenster aus Meer hinaus. Als er sein Gesicht

wieder Volland zuwendet, liegt in seinen blauen Augen ein warmes Leuchten, das Volland merklich befremdet macht.
„Ich will Ihnen was sagen, Volland! Die Greifenstimme klingt weicher als sonst. Auch ich hatte früher mal die Absicht, mir, wenn ich mich hier zur Ruhe gesetzt hätte, irgendwo ein kleines Anwesen zu erwerben und dann in Ruhe und Frieden in meinen vier Wänden meinen Lebensabend zu beschließen. Aber — sehen Sie — die Jahre ziehen hin, und jedesmal, wenn eins herum ist und der Termin kommt, wo ich mein Abschiedsgeld einreichen müßte, jedesmal verliere ich dann den Mut, meinen alten Turm zu verlassen, in dem ich nun schon seit über dreißig Jahren sitze, an dem ich jeden Stein und jedes Mauerwerksteil kenne, und der mir, trotz aller Mühe und Arbeit, die so ein Leuchtturmwärterposten verursacht, so ans Herz gewachsen ist, daß ich mich nicht mehr an einer fremden Stelle ansiedeln könnte.“

Er macht eine kleine Pause, sieht sich mit einem fast zärtlichen Blick in dem schmucklosen Zimmerchen um und fährt dann fort: „Und — sehen Sie — da traf ich heute vormittag am ‚Wandernden Berg‘ Ihren Freund Martinus, und wir kamen, wie das so geht, auch auf Sie und den Dünenhof zu sprechen. Und da erzählte er mir — Sie dürfen ihm deshalb nicht böse sein, denn er hat Sie sehr gern und hat mich um Rat —, erzählte er mir also, wie die Sache mit dem Gut und dem seligen Rudowich und diesem Scheffler, den ich nie habe leiden können, in Wirklichkeit stünde. Und zum Schluß meint er: ‚Wenn ich die paar tausend Mark hätte, die der Volland braucht, um das Gut zu halten, ich gäb' sie ihm noch in dieser Stunde!“

Allen hilft er, wo er nur kann; für jeden von uns weiß er Rat und Weg; und nun, wo er mal selber was braucht, da hilft ihm keiner!...“

„Der gute Martinus!“ Ueber Volland's Gesicht zieht ein wehmütiges Lächeln. „Es ist eben eine alte Geschichte, daß nur die Leute Geld haben, die's auch nur für sich selbst verbrauchen.“

„Nun — das kommt wohl doch auf den Menschen an, Herr Volland!“ knurrt der Alte, und seine Falten ziehen sich an den Augenwinkeln spitzbühnisch zusammen. „Ich möcht' Ihnen nämlich einen Vorschlag unterbreiten, der das Gegenteil beweist... Hören Sie gut zu! Wie ich Ihnen schon andeutete, hab' ich mir was geparkt; außerdem fiel vor einigen Jahren noch durch Erbschaft ein kleines Kapital an mich. Alles in allem müssen heute rund vierzigtausend Mark auf der Bank in Tilgi liegen. Ich brauch' das Geld in diesem Leben bestimmt nicht mehr, und Ihnen kann es doch sicherlich viel nützen. Wie wär's also, Volland, wenn Sie die Vierzigtausend von mir als Darlehen annehmen?“

„Nun: Wollen Sie nicht?“ vernimmt er die Stimme des Alten, die ihm wie aus weiten Fernen herüberzuklingen scheint. „Sind Ihnen vierzigtausend vielleicht zu wenig?“

„Aber, Herr Vüders!“ Volland springt auf. Er möchte etwas sagen, aber die Stimme versagt ihm den Dienst, so glückselig ist er in dieser Minute.

Noch nie ist Volland so schnell nach dem Dünenhof geradelt, noch nie so schnell die Stufen zu Marianne's Wohnzimmer emporgestürzt.
„Wo ist das gnädige Fräulein?“ fragt er atemlos Elfi, die den Mittagstisch auf der Terrasse deckt.

Elfi strahlt übers ganze Gesicht. „Im Ruhstall, Herr Volland! Sie beauftragt das Melken! Schon seit sieben Uhr früh ist das gnädige Fräulein in der Wirtschaft unterwegs. Ich glaube, sie hat kaum ge-

schlafen...“ und da sie Voltand's verlockende Miene gewahrt, fügt sie vertraulich hinzu: „Ueberhaupt —: Das gnädige Fräulein ist seit gestern wie verwandelt. Gar nicht mehr wiederzuerkennen! Ich glaub', nun wird sie wirklich wieder ganz gesund und wird nie wieder ihren traurigen Gedanken nachhängen.“

Langsam geht Volland wieder hinaus. Langsam steigt er die Treppe hinunter, als fürchte er, durch eine unvorsichtige Bewegung das Glück zu verschrecken, das in ihm frohlockt. Auf dem Hof angelangt, biegt er aber nicht zu den Ställen ab, sondern wandert durch den Park bis zum nächsten Roggenfeld und läßt sich dort auf einem Feldstein nieder.

Langsam geht er dort, nur vom leisen Rauschen der reisenden Lehren und dem emsigen Summen der Hummeln und Bienen umlungen, und läßt die warmen, feuchten Erdkrumen des Mains durch seine Finger gleiten. Aber es ist nicht mehr irgendeine Erde, sein Grund und Boden, auf dem das Geschlecht der Volland's zu neuer Zukunft wurzelt und wachsen soll...
Es ist wie ein glückliches Omen, als er auf dem Heimweg von der Poststraße herüber, den sich nähernden Marschaleana feiner aus Neuborf heimkehrenden Arbeitskammeraden vernimmt. Sie singen den zweiten Vers ihres Liedes:

„Hallo, Kameraden, die Spaten zur Hand! Arbeit ist Rampt und ist Leben. Ginein mit dem Stahl in den knirschenden Sand!“

Heut' gilt es, das Beste zu geben.

Wir bauen die Straßen
Und forsten den Wald
Und dämmen die Brandung
Und machen nicht halt
Wenn es gilt, ein Herz zu erobern —
Wenn es gilt, ein Herz zu erobern!

— Ende —

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 12. Februar 1935

Das WSW im Kreis Calw

Das Ergebnis der Spenden im Monat Januar

Die Parole, unter der das Winterhilfswerk steht, heißt „Einer für alle und alle für einen“. Die Millionen Volksgenossen, die diesem Wort nachfolgten, haben es wahr gemacht, daß auch in diesem Winter niemand zu hungern und zu frieren braucht. Deswegen darf das deutsche Volk stolz sein auf dieses WSW — noch stolzer als auf das Hilfswerk des letzten Jahres, weil sein Sammelerfolg den des Winters 1933-34 mit seinen 350 Millionen noch übertrafen hat. Auch die Bevölkerung des Kreises Calw hilft nach ihren Kräften mit, um die Not in unserem Volke zu wehren. Dies zeigt der Januarbericht der Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt.

Im Januar gingen aus dem Kreise Calw ein an Geldspenden (einschließlich Abzeichenverkauf, Eintopfgericht, WSW-Sammlung): 3640,34 R.M.

An Sachspenden: Lebensmittel: 80 Btr. Mehl, 25 Btr. Nudeln, 0,3 Btr. Reis, 0,5 Btr. Bihorie, 0,5 Btr. Malzkaffee, 1,30 Btr. Haferflocken, 0,28 Btr. Grieß, 0,44 Btr. Gemüse, 50 Dosen Gemüsekonserven (zu je 1 Kg.), 5 Kg. Hülsenfrüchte; Kleidung: 34 Kinderanzüge, 24 Hosen, 29 Kleider, fünf Mäntel, 24 Röcke, 120 Meter Stoffe, 177 Stück Strick- und Wollwaren, 84 Paar Strümpfe, 150 Stück Leibwäsche, 55 Stück Bettwäsche, 31 Stück Babywäsche, 5,5 Kg. Wolle, 13 Stück Schürzen, 14 Paar Handschuhe. Freitische. Lebensmittel, Milch, Brot, Fleisch, Holz, Kohlen, Grünfernmehl, Butter.

Von den Geldspenden wurden für 3982,73 Reichsmark Waren gekauft. Es sind ausgegeben worden für Lebensmittel 401,08 R.M., für Kleidung 2920,83 R.M., für Haushaltsgegenstände 40,82 R.M., für Sonstiges 620 R.M.

Am nächsten Sonntag Eintopf!

Die Eintopfgerichte der Gaststätten

Der Reichseinheitsverband des Deutschen Gaststättengewerbes teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den kommenden Eintopfsonntag, den 17. Februar 1935, folgende drei Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind: Suppentopf mit Einlage nach Belieben; Würstingtopf oder Mohrrüben oder Kohlrüben mit Schweine- oder Rindfleischbelegen; vegetarisches Gemüsegericht.

Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Auswahl ihrer Eintopfgerichte überlassen.

Vortragsabend der Angestellten in Calw

Wie entwickelt sich die zukünftige Berufserziehung?

Im Rahmen des Winterbildungsplanes der D.L. sprach der Gauwaller des Berufsgruppenamtes, Pg. Schofer, am 4. Hornung in Calw. Pg. Schofer, der früher beruflich hier tätig war, behandelte das Thema: „Die Aufgaben des Berufsgruppenamtes“. In sehr eindrucksvoller Weise schilderte der Redner den Werdegang der Deutschen Arbeitsfront und die Eingliederung der D.L. Es wies darauf hin, daß diejenigen Mitglieder, die durch ihre langjährige Mitgliedschaft bei den früheren Verbänden sich Rechte erworben haben, dieser Rechte nicht verlustig gehen, soweit der Vermögensstand des alten Verbandes ausreichend ist, um solchen Verpflichtungen nachzukommen.

Anschließend erklärte Pg. Schofer in leichtverständlicher und ausführlicher Weise die Betriebsgemeinschaften und Berufsgruppen und ging dann gleich auf ihre Aufgaben ein. Die Betriebsgemeinschaften haben für die soziale Betreuung der Gefolgshausen zu sorgen, während die Berufsgruppen die zusätzliche Berufsbildung durchführen. Diese Einteilung ist deshalb notwendig, weil der Beruf den Menschen bis in sein hohes Alter begleitet, nicht aber der Betrieb. Unsere Aufgabe muß es sein, in der Berufserziehungsarbeit Fachkräfte heranzuziehen, an denen es jetzt in manchen Berufen fehlt. Als Grundtat wird aufgestellt, daß jeder junge Mensch eine ordentliche Lehrzeit durchmacht und die Berufsschule besucht. Wer hierzu nicht die Möglichkeit hat, der soll trotzdem durch die zusätzliche Schulung der Berufsgruppen gehen und dadurch die Möglichkeit haben, sich seinen Fähigkeiten entsprechend herauszuarbeiten.

Die Reichsberufshauptgruppe der Kaufmannsgehilfen hat auch hier schon seit langem die zusätzl. Berufserziehungsarbeit, soweit es bisher eben möglich war, aufgenommen. So ist erst im Herbst vorigen Jahres auch eine neue Lehrgesellschaft der Kaufmannsgehilfen gegründet worden, die leider die Arbeit noch nicht aufnehmen konnte, da die notwendigen bescheidenen Mittel bis jetzt fehlten. Pg. Schofer versprach aber, die Mittel jetzt zu beschaffen. Berufsgruppenwart Hampp schloß mit Dankesworten an den Redner den Abend.

Las Eintopfopfer ist ein Weg zu echter Volksgemeinschaft.

Vortragsabend des NSDFB in Hirsau

Die Ortsgruppe Hirsau des NS-Frontkämpferbundes (Stahlhelm) hatte vor kurzem zu einem gut besuchten Vortragsabend im „Löwen“ eingeladen. Kamerad Geheimrat Hintrager, der viele Jahre im Kolonialdienst tätig war, sprach über „Deutsche Arbeit in Deutschsüdwestafrika“.

Neue Bestimmungen der Reichsstraßen-Verkehrsordnung

Was jeder Verkehrsteilnehmer im Kreis Calw davon wissen muß

Am 1. Januar 1935 sind verschiedene Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung in Kraft getreten, für welche das Gesetz, das bekanntlich seit 1. Oktober 1934 gilt, zunächst noch eine gewisse Ubergangsfrist gelassen hatte.

Besonders wichtig ist für alle Fahrzeugführer die neue Vorfahrtregelung: Grundsätzlich ist an Kreuzungen und Einmündungen von Straßen bevorrechtigt, wer von rechts kommt; jedoch haben Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen die Vorfahrt vor anderen Verkehrsteilnehmern.

Diese Regeln gelten nicht, wenn durch amtliche Verkehrszeichen eine andere Regelung getroffen ist. Solche Zeichen sind neben den Weisungen der einzelnen Polizeibeamten die Zeichen „Vorfahrtrecht achten!“ (auf die Spitze gestelltes weißes Dreieck mit rotem Rand), „Hauptverkehrsstraße“ (auf die Spitze gestelltes weißes Quadrat mit rotem Rand), „Straße erster Ordnung“ (zwei auf die Spitze gestellte, ineinandergeschobene weiße Quadrate mit rotem Rand) und die gelben Nummernschilder der Fernverkehrsstraßen. Besonders zu beachten ist, daß Straßen mit ein gelegten Straßenbahngleisen nicht mehr wie bisher das Vorfahrtsrecht gewähren, falls sie nicht ausdrücklich als vorfahrtberechtigt gekennzeichnet sind. Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen sind untereinander gleichberechtigt; die Behinderung von Straßenbahnen ist jedoch schon auf Grund der allgemeinen Sorgfaltspflicht zu vermeiden.

Bremslichter, d. h. Leuchtzeichen, die an Kraftfahrzeugen nach rückwärts eine Geschwindigkeitsverminderung oder bevorstehendes Anhalten anzeigen sollen, müssen vom 1. Januar 1935 an gelbrot (bisher rot) sein.

Alle Fahrzeuge, außer Handwagen und Schlitten, müssen eine ausreichende Bremse haben, die während der Fahrt leicht bedient werden kann.

Alle Fahrzeuge müssen an der Rückseite zwischen Fahrzeugmitte und linker Außenfante Schlußlichter oder Rückstrahler führen; ausgenommen sind nur Schubkarren und

Aus seinen vielen Erlebnissen und seiner reichen Erfahrung gab er eine anschauliche Darstellung des Landes, seiner besonderen wirtschaftlichen Bedingungen und der Maßnahmen zur Förderung des Anbaus und Verkehrs und zur Hebung der Bevölkerungszahl. Eine große Zahl schöner Lichtbilder vervollständigte das Bild unserer rasch aufstrebenden ehemaligen Kolonie. Der wohlgelungene Vortragsabend war von Musikvorträgen des Musikvereins Hirsau umrahmt.

Handschlitten, die nicht mehr als 1 Meter breit sind, sowie Kinderwagen.

Kraftfahrzeuge müssen an der Rückseite zwischen Fahrzeugmitte und linker Außenfante ein Schlußlicht führen; bei Kraftfahrzeugen bis zu 200 Kubikzentimeter Hubraum genügt statt dessen ein vorschrittmäßiger Rückstrahler.

Kraftfahrzeuge und Anhänger, die nicht an allen Rädern luftbereift sind, müssen vom 1. Januar 1935 ab an beiden Seiten ein kreisrundes weißes Schild führen, auf dem in Kilometern angegeben sein muß, mit welcher Geschwindigkeit das Fahrzeug fahren darf (Ausführungsanweisung zum § 18 der Reichsstraßenverkehrsordnung). Ueber die Einzelheiten, insbesondere die zulässigen Geschwindigkeiten und die vorgeschriebenen Maße für das Schild erteilen alle Polizeibehörden nähere Auskunft.

Es sind Zweifel darüber aufgetaucht, auf welchen Straßen ein grundsätzliches Vorfahrtrecht besteht. Außer den Hauptverkehrsstraßen, gekennzeichnet durch das auf die Spitze gestellte Quadrat, und den Straßen 1. Ordnung, gekennzeichnet durch zwei ineinandergeschobene, auf die Spitze gestellte Quadrate, gewähren das Vorfahrtrecht auch die Fernverkehrsstraßen, die durch schwarze gelbe Nummernschilder gekennzeichnet sind. Dieses Vorfahrtrecht beruht auf einem besonderen Erlaß des Reichsverkehrsministers vom 19. Okt. 1934, abgedruckt im Reichsverkehrsblatt, Ausg. B, Nr. 1. Der Verkehrsteilnehmer hat also auf den Fernverkehrsstraßen, Hauptverkehrsstraßen und Straßen 1. Ordnung ein Vorfahrtrecht abweichend von den beiden sonst geltenden Grundregeln: rechts vor links und Kraftfahrzeuge sowie Schienenbahnen vor sonstigen Verkehrsteilnehmern.

Im Kreis Calw erfolgt die Anbringung der Schilder für die Unterteilung der Straßen nach ihrer Ordnung und Bedeutung erst, wenn der allgemeine Kraftfahrzeugverkehr wieder aufgenommen und sein normales Maß angenommen hat. Bis dahin gilt in Calw die in Absatz 2 dieses Aufsatzes angeführte Vorfahrtregelung.

Brief aus Stammheim

Ausgabe der Ehrenkreuze

Zu einem schönen Kameradschaftsabend der ehemaligen Frontkämpfer gestaltete sich die Ausgabe der Ehrenkreuze im Gasthaus „zum Adler“ in Stammheim. Bürgermeister Benzinger begrüßte und beglückwünschte die Frontkämpfer und Hinterbliebenen und gedachte der Pflichttreue der deutschen Soldaten im Kampf um ihr Vaterland. Mit dem Gedanken an die Gefallenen und unsere verstorbenen Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, welcher den Frontkämpfern das Ehrenkreuz als Dankeszeichen noch verliehen hat, wurde die Ausgabe derselben von Bürgermeister Benzinger in feierlicher Weise vorgenommen. Bei heiterer Stimmung wurde anschließend manch altes Soldatenlied gesungen. Für den Soldatenhumor sorgte der Stammheimer Humorist Chr. Strinz, welcher in seiner lustigen Weise die alte Soldatenkameradschaft wieder aufleben ließ.

Gemeinderatsitzung

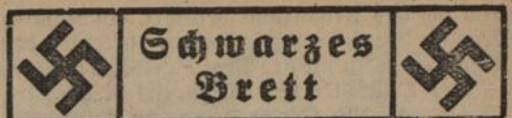
Bürgermeister Benzinger gab in der letzten Gemeinderatsitzung Aufschluß über den Stand der Wasserwerkvergabe des Ortsteils Delenderle. Der Preis für an hiesige Ortseinwohner abzugebende Stangen wurde auf 90 Prozent des Grundpreises für 1935 festgesetzt. Das Gemeindefammholz wurde um 70 Prozent, die übrigen Stangen um 90 Prozent verkauft. Der Gemeinderat erteilte hierzu seine Zustimmung. Nach wiederholter eingehender Aussprache über den Beitritt zum Gewerbeverband Calw wurde beschlossen, demselben nun beizutreten. Hierauf trat der Gemeinderat in eine längere nichtöffentliche Sitzung ein.

Berammlung der Ortsbauernschaft

Im Rahmen der Erzeugungschlacht fand am Freitagabend im Gasthaus „zur Linde“ eine öffentliche Versammlung statt. Ortsbauernführer Nuser begrüßte die Erschienenen sowie den Redner des Abends. Hierauf ergriff der Redner, Hauser-Oberollwangen, das Wort. In verständlicher Weise wies er auf den Anbau des Flachses hin, dessen Selbsterzeugung im ganzen Reich eine unbedingte Notwendigkeit geworden sei. Derselbe sei nicht nur im eigenen Betrieb notwendig, sondern auch unsere Industrie sei mehr denn je auf die Selbsterzeugung angewiesen. Für die Beschaffung des Samens als auch für die Abnahme des Flachses sei Vorkehrung getroffen. In seinen weiteren Ausführungen schilderte der Redner die verschiedenen Arten der Bodenbeschaffenheit, den rechtzeitigen Anbau und Düngeart desselben sowie die Behandlung des Flachses. An der sehr regen Aussprache über den Vortrag beteiligte sich Bürgermeister Benzinger, Müller Gg. Jg., Inspektor Gügeler vom Gwang. Erziehungsheim u. a. Vektorer gab einiges über seine Erfahrungen beim Anbau verschiedener Pflanzenarten in seinem eigenen Betrieb bekannt und erklärte sich bereit, eine bestimmte Fläche anzubauen. Nachdem noch eine Anzahl der Anwesenden ihre Anmeldungen vollzogen hatten, schloß Ortsbauernführer Nuser die Versammlung.

Zuchtfarren-Prämierung

Mit der am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Zuchtfarrenversteigerung in Böblingen war eine Prämierung verbunden, an der sich auch einige Züchter aus dem Kreis Calw mit ihren Tieren erfolgreich beteiligten. Es erhielten in der Klasse IV (12 bis 13



Calw, den 12. Februar

Kreisleitung Calw

Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter werden ersucht, am Mittwoch oder spätestens Donnerstag dieser Woche in der Kreisgeschäftsstelle wichtige Schriftstücke entweder selbst abzuholen oder einen politischen Leiter — am besten den Kassenteiler — mit der Abholung zu beauftragen.

Der stellvert. Kreisleiter.

Deutsche Arbeitsfront

Laut Aufforderung des Gau-Revisionsamts der Deutschen Arbeitsfront sind sämtliche Bestellungen der Reichsbetriebsgemeinschaften 1-18 zu vor dem Kreisassenwart der Deutschen Arbeitsfront, Calw, Altbürger Straße 14, zwecks Genehmigung vorzuliegen. Der Kreisassenwart der D.A.F.

NS-Frauenchaft Calw

Heute Punkt 8 Uhr Heimabend (Alte Post) mit Mitgliederaufnahme. Vollzähliges Erscheinen erwartet die stellvert. Ortsfrauenchaftsleiterin.

Mon. alt) 1. Preise: Fr. Michèle-Deckenpfromm, David Schabile-Oberhaugstett; 2. Preise: Albert Süßer-Deckenpfromm und Fritz Böhm, Sulz am Eck.

Die Beseitigung abgängiger Obstbäume

Im Anschluß an einen Bericht über die Kontrolle der Obstbäume auf der Markung der Stadtgemeinde Calw hatten wir vergangenen Freitag geschrieben: Wo Baumruinen in größerer Zahl zu beseitigen sind, so daß übermäßig viel und nicht gleich verwertbares Holz anfallen würde, ist den Baumbesitzern die Möglichkeit gegeben, die Fällungen, welche in der Zeit vom 15. Oktober bis 15. März zu erfolgen haben, auf mehrere Jahre zu verteilen.

Dem ist, um Mißverständnisse zu verhüten, noch nachzutragen, daß diese Möglichkeit nur dann besteht, wenn ein entsprechender Antrag bei der Ortspolizeibehörde gestellt wird und der Baumbesitzer unverzüglich daran geht, die betreffenden abgängigen Bäume durch Reinigung in einen Zustand zu versetzen, der die Gefahr ausschließt, daß sie weiterhin Brutstätten für Obstschädlinge bilden. Eine einfache und begründbare Lösung der Frage wäre es übrigens, wenn die Baumbesitzer das Holz, welches sie nicht selbst verwerten können, auf dem Wege über das Winterhilfswerk bedürftigen Volksgenossen zukommen lassen würden.

Mit „Kraft durch Freude“ ins bayer. Oberland!

Am 18. Februar ist es ein Jahr, daß vom Stuttgarter Hauptbahnhof der erste „Kraft durch Freude“-Zug mit tausend schwäbischen Arbeitskameraden nach Oberbayern abgefertigt wurde. Auch in diesem Jahre wird die erste Schwaben-Fahrt wieder in die bayerischen Berge führen, in die gleiche Gegend des schönen Oberbayern. Acht Tage Erholung in der strahlenden Winter Sonne bedeutet soviel wie vierzehn Tage Erholung im Sommer. Wer einmal selbst diese Kräftigung von Körper und Geist in der klaren Bergwinterluft genossen hat, der weiß, wie schön und gesund ein Urlaub im Winter ist.

Deshalb werden gewiß auch heuer wieder viele Volksgenossen vom Sonntag, dem 24. Februar, bis Sonntag, dem 3. März, hinausfahren nach Oberbayern. Die Fahrt führt in die Orte Kiefersfelden, Oberaudorf, Niederaudorf, Fischbach, Finsbach, Brannenburg und Nufdorf. Der Teilnehmerpreis beträgt 28,20 R.M. Anmeldungen sind an das Kreisamt Calw NS-Gem. „Kraft durch Freude“, Bahnhofstraße 1, bis längstens 16. Februar zu richten.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung zur Mittwoch und Donnerstag, vielfach bedecktes, auch zu weiteren Niederschlägen geneigtes, mäßig kaltes Wetter

Magold, 11. Febr. Die NS-Kultur-Gemeinde Magold hat, um Aufführungen der Würt. Landesbühne in regelmäßigen, etwa vierteljährlichen Abständen in Magold zu ermöglichen, die Eintrittspreise auf 1,20 und 0,80 Mark gesenkt. Es soll damit allen Volksgenossen die Möglichkeit geboten werden, das Theater zu besuchen.

Frendenstadt, 11. Febr. Vom Winterhilfswerk werden zur Zeit im Kreis Freudenstadt 1847 Familien und 672 Einzelpersonen, insgesamt 6943 Volksgenossen, betreut. Für das WSW im Kreis Freudenstadt wurden neben einer Fülle von Sachspenden vom 1. Oktober 1934 bis 31. Januar 1935 28 702,58 R.M. Geldspenden gegeben.

Neuenbürg, 11. Febr. Samstagabend fand im Gasthaus „zum Bären“ ein Schulungsabend für die Beamten des Kreises statt. Kreisleiter Böpple von Herrenalb sprach über „Nationalsozialismus und Bürokratismus“. — Am Mittag desselben Tages ergründ in dem Nordflügel des Schlosses, in

Zeige, daß Du dabei bist!



dem sich das Finanzamt befindet, ein Kamtbrand. Durch einige Feuerwehrlente der Weckerlinie konnte der Brand gelöscht werden. — Der Obfeller für den Bezirk Neuenbürg ist fertiggestellt. Dieser dient zur Aufbewahrung des verkäuflichen Obstes und als Mittelstelle für den Verkauf. Der lustige und hohe saubere Raum faßt bis 500 Zentner Obst, das nach Sorten und Güte — Ia, I und II — in praktischen offenen Kisten getrennt aufbewahrt wird, so daß die Großhändler so gleich eine Uebersicht des Vorrats haben.

Warnung vor Mißbrauch mit W.H.W.-Gutscheinen

Stuttgart, 11. Februar.

Der Kreisbeauftragte des Winterhilfswerks warnt die vom W.H.W. betreuten Volksgenossen, die Gutscheine des W.H.W. in mißbräuchlicher Weise zu verwenden. Wer Gutscheine verkauft oder in Kaffeehäusern und Wirtschaften diese als Zahlungsmittel abzugeben versucht, wird in Zukunft ohne weiteres der Polizei übergeben. Die Gutscheine dürfen ausschließlich zum Zwecke der Bedarfsdeckung in den Ladengeschäften in Zahlung gegeben werden. In den Filialgeschäften des Konsumvereins ist die Einlösung der Gutscheine nur Mitgliedern des Konsumvereins gestattet. Die Stuttgarter Bevölkerung wird aufgefordert, dem Kreisbeauftragten bei der Durchführung dieser Maßnahme behilflich zu sein, um im Falle mißbräuchlicher Verwendung von Gutscheinen die in Frage kommenden Elemente der Kreisführung des Winterhilfswerkes zu melden. Es geht nicht an, daß fragwürdige Elemente sich an der hohen Aufgabe des W.H.W. vergreifen. Des weiteren wird davor gewarnt, bei Ausfüllung des Antragsformulars falsche Angaben über die Höhe des Einkommens zu machen. Ein derartiger Mißbrauch wird in allen Fällen der Polizei zur Strafverfolgung übergeben. Am Faltschmelzen und Fertimer der betreuten Volksgenossen bei den Ortsgruppen rückgängig zu machen, gibt der Kreisbeauftragte des W.H.W. eine Frist bis Mittwoch, den 13. Februar.

60jährige Frau ertrunken

Niedlingen, 11. Februar. Als am Sonntag vormittag die Ende der 60er Jahre stehende, ledige, allein in ihrem Hause wohnende Kreismitgl. Köntig in Erisdorf bei Niedlingen nicht wie gewöhnlich in die Kirche kam, sah man nach ihr in der Wohnung nach, ob ihr etwas fehle. Die Haustür stand offen, ein Fenster war eingedrückt und die Frau lag mit eingeschlagener Schädeldecke tot im Bett. Das ganze Bett und alle Schubladen im Haus waren durchwühlt und durchstöbert. Die so gräßlich aus dem Leben Geschiedene hatte einen kleinen Spejereifladen inne.

In der Zwischenzeit ist der mutmaßliche Mörder durch den Förster Schäfer-Für-

Halbländliche Siedlung in Württemberg

Die Zeitschrift des Statistischen Reichsamts Wirtschaft und Statistik hat festgestellt, daß von allen nicht rein agrarischen Gebieten Deutschlands Württemberg sich am besten gehalten hat, als derjenige Wirtschaftskreis, in dem ein überwiegend weiterverarbeitendes Gewerbe, im Gegensatz zu den städtischen und industriellen Zusammenballungen, weitläufiger über die Bodenfläche verteilt und sowohl örtlich als auch personell unger mit der Bodenbewirtschaftung verbunden ist. Pflicht aller am Wohnungs- und Siedlungswesen beteiligten württ. Stellen ist es, diesen verhältnismäßig günstigen Aufbau Württembergs zu erhalten und womöglich zu stärken.

Der Präsident der württ. Landeskreditanstalt hat daher in einem Ausschreiben an die Oberämter und Gemeindebehörden und die sonst beteiligten Stellen mitgeteilt, daß er zu dem Neujahrsfest des Jahres 1935 die innerdienstliche Anweisung erneuert acaben habe.

solche Bauvorhaben und Orte bevorzugt zu behandeln, die eine Vertundtheit des Bauherrn mit dem Boden gewährleisten.

Das Ausschreiben gibt noch Verhaltensmaßnahmen w.h.n. g. d. r. Art für den Bezug von Arbeitern, sodann technische und betriebswirtschaftliche Regeln für die Erstellung von Eigenheimen mit Landzulage und Inhaltspunkte für die Fragen der Kosten, der Finanzierung und der Belastung. Es schließt damit, daß die Landeskreditanstalt diese Empfehlungen nicht nur aus ideellen Gründen, sondern in ihrer Eigenschaft als Kreditgeber aufstelle. Die Anstalt könne ihre Mittel, die übri-gens beschränkt seien, nur in Uebereinstimmung mit den Zielen der staatlichen Wirtschaft-, Sozial- und Bevölkerungspolitik vergeben und mache daher nach dem Ende der Gausinssteuerperiode diese öffentlichrechtlichen Ziele zum Tatbestand privatrechtlicher Darlehensgewährung.

Die Ausstellung der Handwerkskarten

Der Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland teilt uns mit: Auf Grund der Dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 18. Januar d. J. gehen bei den Handwerksmeistern dauernd Anträge auf Ausstellung von Handwerkskarten ein. Damit nicht unnötigerweise solche Anträge gestellt werden, weise ich auf folgendes hin: 1. Jeder selbständige Handwerker (ob mit oder ohne Meisterprüfung) wird auf Grund der Handwerksnovelle vom 11. Februar 1929 in die Handwerksrolle der zuständigen Handwerkskammer eingetragen, sofern er seinen Betrieb vor dem 24. Januar 1935 eröffnet und ordnungsmäßig bei der zuständigen Gemeindebehörde angemeldet hat. Der Stellung eines besonderen Antrags auf Eintragung in die Handwerksrolle bedarf es in diesen Fällen nicht.

2. Für alle in die Handwerksrolle eingetragenen oder einer Pflichtinnung als Mitglied angehörenden Handwerker wird die Handwerkskarte von Amts wegen zu gegebener Zeit ausgestellt. Einem besonderen Antrags auf Ausstellung der Handwerkskarte bedarf es also nicht.

3. Handwerker, die nach dem 31. Dezember 1931 in die Handwerksrolle eingetragen sind, können auf Grund der Uebergangsbestimmungen der Dritten Verordnung vom 18. Januar d. J. noch bis zum 31. Dezember 1935, auch ohne Meisterprüfung, ein Hand-

werk selbständig ausüben. Falls diese bis zum 31. Dezember 1935 die Meisterprüfung nicht ablegen, erfolgt mit diesem Zeitpunkt die Löschung der Eintragung ihres Betriebes in die Handwerksrolle; damit verlieren diese Personen die Berechtigung zur Weiterführung ihres Betriebes. Deshalb sind handwerkliche Betriebsführer, bei welchen die vorstehenden Voraussetzungen zutreffen, dringend an die rechtzeitige Vorbereitung zur Ablegung der Meisterprüfung zu erinnern.

4. Auf die vor dem 1. Januar 1932 in die Handwerksrolle eingetragenen Gewerbebetriebe finden die Bestimmungen der erwähnten Verordnung keine Anwendung. Aber auch diesen Betriebsführern ist in ihrem eigenen Interesse zu empfehlen, sich nachträglich noch der Meisterprüfung zu unterziehen.

Handwerker, die vom 24. Januar 1935 ab (dem Inkrafttreten der Dritten Verordnung vom 18. Januar d. J.) einen selbständigen Handwerksbetrieb eröffnen wollen, müssen den Nachweis einer mit Erfolg abgelegten Meisterprüfung erbringen oder die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzen. Die Gemeindebehörden dürfen keine Neuanmeldungen von handwerklichen Gewerbebetriebe annehmen, solange nicht der Gewerbebetreibende eine Bescheinigung der zuständigen Handwerkskammer vorlegt, daß er in die Handwerksrolle eingetragen ist.

mentingen in den Dürmentinger Waldungen verhaftet worden. Er wurde der Niedlingen Staatsanwaltschaft übergeben. Es ist

der ledige Bruno Weßhaupt, wohnhaft in Erisdorf, der schon verschiedentlich vorbestraft ist.

Mutter und Kind

sind kostverarates Volksgut



Schützt sie vor Not!

Opfert

für das Winterhilfswerk

Die Lage der württ. Exportindustrie Ende 1934

Diplom-Volkswirt Dr. Hermann Schnabel-Stuttgart veröffentlicht in der „Württ. Wirtschaftszeitung“ einen Aufsatz über die Lage der württembergischen Exportindustrie am Ende des Jahres 1934 auf Grund der neuesten Erhebungen der württ. Industrie- und Handelskammern und stellt dabei einleitend fest: Entsprechend der Entwicklung der deutschen Ausfuhr im letzten Vierteljahr 1934 weist der Export der württembergischen Industrie im ganzen gesehen, in dieser Zeit gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1933 ebenfalls einen Rückgang auf. Allerdings wird die württembergische Industrie von diesem Rückgang nicht einheitlich erfaßt; in verschiedenen Industriezweigen konnte vielmehr die Ausfuhr wertmäßig aufrecht erhalten, teilweise sogar gesteigert werden. Demgegenüber haben andere Industriezweige, vor allem die Metallwarenindustrie, sowie die Textil- und Bekleidungsindustrie größere Exportrückgänge zu verzeichnen. Die meisten Berichte lassen den schweren Kampf erkennen, der zur Zeit um die ausländischen Märkte entbrannt ist.

Amtliche Bekanntmachungen. Vergebung von Straßenbauarbeiten

Für den als Notstandsarbeit auszuführenden Bau einer Umgehungsstraße bei Althengstett, im Zuge der Staatsstraße Nr. 107, Stuttgart-Leonberg-Calw, der Gemeindebeiträge Simmozheim-Althengstett, und der Staatsstraße Nr. 102, Böblingen-Calw-Calmbach, sind auf Grund der Verdingungsordnung und der Techn. Vorschriften für Bauleistungen (DIN 1960-85) u. a. folgende Arbeiten nach dem Preislistenverfahren zu vergeben:

Erdarbeiten	45 400 cbm
Vortage	10 200 "
Schotter	7 200 "
Betonarbeiten	400 "

Die Vergebungsunterlagen liegen beim Bauamt zur Einsichtnahme auf und werden dort zum Preise von RM. 2.— abgegeben. Die getrennte Vergebung der Arbeiten in Losen bleibt vorbehalten.

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Umgehungsstraße Althengstett“ bis spätestens Montag, den 18. Februar 1935, 9.30 Uhr (Angebotseröffnung) einzureichen. Calw, den 8. Februar 1935.

Strassen- und Wasserbauamt.

Calw/Kentheim, den 11. Februar 1935.

Dankagung

Allen denen, die während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer geliebten Mutter und Tochter

Christine Schnauser

geb. Schnierle

Liebes und Gutes erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Vergelt's Gott.

Die trauernden Hinterbliebenen.

B.S.V.C.

Am Donnerstag, den 14. Februar 1935, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im „Bürgerstübli“ (E. Rau).

Gut erhaltene

Singer-Nähmaschine

Rundschiff, gebraucht, billigst abzugeben.

Singer-Laden, Calw
Leoderstraße 19

Württ. Forstamt Stammheim. Beigholz- und Reisig-Berkauf

Am Samstag, den 16. Febr. 1935, nachmittags 1/2 3 Uhr, in Stammheim im „Rößle“ aus Staatswald Ditr. II. Abtl. Vord., Mittl. und Hint. Geberjock und Markthau rm: 22 Bu. Scheiter, 29 Bu. Brügel u. Klogh, 50 Nadelholz-Andrud und -Brügel, sowie 700 Wellen gebundenes Nadelreisig und 440 Wellen Flächenreisig.

Konfirmanden-Anzüge

in guten Kammgarnqualitäten finden Sie in großer Auswahl und sehr günstigen Preislagen

Friedrich Wezel, Calw
Herren- und Knabenbekleidung

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. Helmut Römer
und Frau Erika
geborene von Thellmann

Hirsau / Berlin, 9. Februar 1935

Althengstett

Stangen-Submission!

Die Gemeinde verkauft nachstehende Fichtenstangen im Submissionsweg:

Bauftangen	I. Klasse	287 Stück
"	II. Klasse	302 Stück
"	IV. Klasse	338 Stück
"	V. Klasse	214 Stück
Hopfenstangen	I. Klasse	308 Stück
"	II. Klasse	240 Stück

Angebote auf einzelne Lose und Klassen in Prozenten der Forsttage ausgedrückt, wollen bis Dienstag, den 19. Febr., nachm. 1 Uhr, zu welcher Zeit der Zuschlag stattfindet, auf dem Rathaus eingereicht werden.

Bürgermeisteramt: Braun.

Württemberg
Einen Wurf sehr schöne
Milchschweine
verkauft

H. Kraushaar

Klavierlehrer(in)

gesucht für Unterricht.

Angebote mit Preis unter R. 3. 85 an die Geschäftsst. ds. Bl.



Mutter und Kind

Uschi hält gerade ihrer Kleinen einen belehrenden Vortrag über warme Zimmer, billiges Heizen und so... Besonders macht sie dem Pöppchen klar, warum man immer „Sonne“ verlangen sollte und nicht einfach „Briketts“, denn „Sonne“-Briketts sind so heizkräftig wie die Sonne. Ja, es sind wirkliche „Sonne“-Briketts!



BRIKETTS

Nachweis der Bezugsquellen durch

Brikett-Verkauf „Sonne“

GmbH Leipzig C1 Nordplatz 11-12

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht“!